

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDBA Deutsche Literatur

Autobiographie

Krieg <Motiv>

- 16-1** ***Selbstbehauptung*** : autobiographisches Schreiben vom Krieg bei Goethe, Heine, Fontane, Benn, Jünger und Handke / Jan Röhnert. - Frankfurt am Main : Klostermann, 2014. - 570 S. ; 22 cm. - (Das Abendland ; N.F. 39). - Zugl.: Braunschweig, Techn. Univ., Habil.-Schr., 2014. - ISBN 978-3-465-03851-1 : EUR 79.00
[#3873]

Die Autobiographie¹ hat als literarische Form einen prekären Status, so daß man sie möglicherweise gar nicht als eigenes Genre begreifen kann. Denn „autobiographische Schreibintentionen können grundsätzlich in allen literarischen Formen und Gattungen umgesetzt werden“ (S. 11). Damit wirft das autobiographische Schreiben, das ja das Schreiben eines Subjektes sein muß, immer auch das Problem des Bezuges von Schreiben und Wirklichkeit auf. Wenn man den Terminus der Autofiktion hinzunimmt, so ist auch hier trotz aller Fiktionalisierung ein Realitätsbezug anzusetzen, der zumindest der Selbstbeschreibung zuzuschreiben ist.

Insofern nun der Braunschweiger Germanist Jan Röhnert mit einem Begriff Hans Blumenbergs die Selbstbehauptung als Zentralbegriff seiner Studie ins Feld führt,² zeigt sie vor dem Hintergrund der Entwicklung autobiogra-

¹ Siehe etwa ***Studien zur Autobiographie*** / von Günter Niggel. - Berlin : Duncker & Humblot, 2012. - 259 S. ; 24 cm. - (Schriften zur Literaturwissenschaft ; 35). - ISBN 978-3-428-13927-9 : EUR 48.00 [#2824]. - Rez.: **IFB 12-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz371533325rez-1.pdf> - Als Klassiker darf gelten: ***Der autobiographische Pakt*** / Philippe Lejeune. Aus dem Franz. von Wolfram Bayer und Dieter Hornig. - Dt. Erstausg., 1. Aufl. - Frankfurt am Main : Suhrkamp, 1994. - 430 S. ; 18 cm. - (Edition Suhrkamp ; 1896 = N.F., Bd. 896 : Aesthetica). - Einheitssacht.: Le pacte autobiographique <dt.>. - ISBN 3-518-11896-X. - Lieferbar ist die 4. Aufl. 2010: ISBN 978-3-518-11896-2 : EUR 18.00. - Die Autobiographie ist natürlich auch ein spezieller Fall der Biographie, zu der ebenfalls einschlägige Forschungen vorliegen: ***Handbuch Biographie*** : Methoden, Traditionen, Theorien / hrsg. von Christian Klein. - Stuttgart ; Weimar : Metzler, 2009. - XV, 485 S. : Ill. ; 25 cm. - ISBN 978-3-476-02263-9 : EUR 64.95 [#0856]. - Rez.: **IFB 10-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz308182685rez-1.pdf>

² Zur Selbstbehauptung siehe das entsprechende Lemma von Jürgen Goldstein in: ***Blumenberg lesen*** : ein Glossar / hrsg. von Robert Busch und Daniel Weidner. - Orig.-Ausg., 1. Aufl. - Berlin : Suhrkamp, 2014. - 399 S. ; 18 cm. - (Suhrkamp-

phischen Schreibens, daß hier Techniken der Selbstbehauptung durch Schreiben zur Anwendung kommen. Doch könnten in der Autobiographie die lebensweltliche Selbstbehauptung und die literarisch dargestellte Selbstbehauptung nicht voneinander getrennt werden (S. 19). Es ist aber klar, daß es ohne eine wie auch immer gefährdetes Subjekt in der realen Welt keine Notwendigkeit zu einer Selbstbehauptung geben könnte. Insofern kann auch die autobiographische Selbstbehauptung rezeptionsästhetisch deshalb von Interesse sein, weil Leser solcher Texte selbst vom Problem der Selbstbehauptung betroffen sind und die entsprechende Lektüre gleichsam stellvertretende Erfahrungen ähnlicher Art erlaubt.

Röhnert wählt in seinem Buch³ einen diachronen Zugang zum Thema des autobiographischen Schreibens vom Krieg, indem er in einzelnen Kapiteln Analysen von Werken Goethes, Heines, Fontanes, Benns, Jüngers⁴ und Handkes vorlegt. Diese Kapitel stehen durchaus für sich – ein Schlußkapitel, das deren Fäden noch einmal aufgreifen würde, gibt es aber leider nicht, auch wenn man zugeben muß, daß der Band mit über 500 Seiten bereits recht umfangreich geraten ist. Dennoch hätte es sich angeboten, nach dem Durchgang durch das spannende Material noch eine Art Ausblick zu formulieren. (Auf das Kapitel zu Heine werde ich hier nicht weiter eingehen, da es m.E. „eigentlich“ aus dem thematischen Rahmen der *Selbstbehauptung im Krieg* herausfällt, jedenfalls nur im uneigentlichen Sinne seinen Platz in diesem Band findet.)

Goethes *Campagne* (bei Röhnert in der Version der Autobiographie *Aus meinem Leben* diskutiert) stellt ein „Modell für die autobiographische Umsetzung und Inszenierung von Selbstbehauptung“ (S. 50) seit 1800 dar und wird entsprechend ausführlich diskutiert. Röhnert fragt danach, ob in Goe-

Taschenbuch Wissenschaft ; 2103). - ISBN 978-3-518-29703-2 : EUR 18.00 [#3963]. - S. 260 - 275. - Rez.: **IFB 15-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz420383816rez-1.pdf>

³ Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1053796536/04>

⁴ Siehe dazu auch *Krieg und Frieden* / Günter Figal ; Georg Knapp (Hrsg.). - Tübingen : Attempto-Verlag, 2013. - 255 S. : Ill. ; 21 cm. - (Jünger-Studien ; 6) (Tübinger phänomenologische Bibliothek). - ISBN 978-3-89308-430-2 : EUR 38.00 [#3055]. - Rez.: **IFB 13-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz378014692rez-1.pdf> - *Das Begleitbuch zu Ernst Jüngers "In Stahlgewittern"* / Nils Fabiansson. [Aus dem engl. Manuskript übers. von Till Kinzel]. - Hamburg [u.a.] : Mittler, 2007. - 158 S. : Ill. ; Kt. ; 21 cm. - Ein Teil der Auflage ist die Jahressgabe des Freundeskreises der Brüder Ernst und Friedrich Georg Jünger e.V. - ISBN 978-3-8132-0888-7 : EUR 19.90 [9515]. - Rez.: **IFB 07-2-396**

<http://swbplus.bsz-bw.de/bsz273190415rez.htm> - *Kriegstagebuch* : 1914 - 1918 / Ernst Jünger. Hrsg. von Helmuth Kiesel. [Transkription: José António C. Santos]. - Stuttgart : Klett-Cotta, 2010. - 654 S. ; 24 cm. - ISBN 978-3-608-93843-2 : EUR 32.95 [#1462]. - Rez.: **IFB 11-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz324318804rez-1.pdf> - *Feldpostbriefe an die Familie 1915 - 1918* : mit ausgewählten Antwortbriefen der Eltern und Friedrich Georg Jüngers / Ernst Jünger. Hrsg. und mit einem Vorwort von Heimo Schwilk. - Stuttgart : Klett-Cotta, 2014. - 133, [8] S. : Ill. ; 21 cm. - ISBN 978-3-608-93950-7 : EUR 19.95 [#3530]. - Rez.: **IFB 14-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz401485862rez-1.pdf>

thes **Campagne** ästhetische Strategien ausfindig zu machen seien, „die ebenso für die literarische Aufbereitung künftiger Lebensläufe unter dem Stichwort der 'Selbstbehauptung' im Zusammenhang mit Kriegsereignissen verfügbar gemacht werden können“ (S. 50). Dazu geht er hypothetisch davon aus, daß sich eine darstellungsästhetische Reduktion des Goethe-Textes auf die „Trias von *Objektivierung – Ästhetisierung – Anekdotisierung*“ vornehmen läßt (S. 51), wobei diese Trias im heuristischen Sinne zu nehmen und daher im Bedarfsfall zu modifizieren ist. Röhnert untermauert seine Deutung, indem er sehr schön einzelne Beispiele dafür bespricht und auch zeigt, wie unscheinbar wirkende Anekdoten sich in diesem Kontext verstehen lassen.

Goethes Selbstbehauptung im Krieg hat einen ganz anderen Hintergrund als das Schreiben von Theodor Fontane,⁵ der sich dem Krieg als von einer Zeitung entsandter Reporter zuwendet und der zudem von französischer Seite als angeblicher Spion inhaftiert wurde, weil er den Geburtsort von Jeanne d'Arc besichtigen wollte, der sich aber in Feindesland befand. Fontane schrieb ein umfangreiches Auftragswerk über den Deutsch-Französischen Krieg, das sich durch große Objektivität auszeichnete, gerade deshalb aber kein Erfolg wurde. Selbst sein Sohn, preußischer Offizier im Krieg, kritisierte ihn dafür. Fontane weist schon ansatzweise auf moderne Schreibweisen voraus, etwa in der Verdichtung von Natur- und Landschaftseindrücken zu einer Art Epiphanie (S. 198). Fontanes literarische Strategie der Selbstbehauptung im Krieg läßt sich mit Bismarck parallelisieren, insofern Fontane bestrebt ist, „den Krieg im literarischen Feld genauso souverän bewältigen zu können, wie es Bismarck auf der politischen Weltbühne für sich beanspruchte“ (S. 185). Bei Fontane finde man eine Ironie der Selbstbehauptung, die daraus resultiert, daß der Autor einerseits souverän erzählt, andererseits aber eine starke autobiographische Zurückhaltung übt (S. 186). Erzählerische Selbstbehauptung ist eine Strategie, die derjenigen eines Generals gleicht, der mit seiner Armee siegen möchte. Fontane praktiziert ein anekdotisches Erzählen, das aber von Goethes unterschieden ist. Denn während Goethe sich als ein unterhaltender Erzähler in Szene setzte, ist Fontane der Typus des Anekdotensammlers, der das vermittelt, was er während der Kriegsgefangenschaft hört, nämlich von französischen Wärtern und Gefängnisinsassen. Darin sieht Röhnert eine regelrechte „Subversion deutscher Frankreichdiskurse“ (S. 190). Der Krieg selbst aber werde von Fontane als ästhetisches Sujet durchaus zurückgewiesen, indem er nämlich als Erzähler vor der direkten Begegnung mit dem Krieg ausweicht (S. 202 - 203). Aber auch das anekdotische Erzählen des Krieges, das diesem ein „zivilis Antlitz“ verleiht, wobei das erzählende Ich lernen mußte, daß „es

⁵ Eine andere Dimension des Werks von Fontane, die freilich durch den Modus der Reisebeschreibung partiell mit den Kriegsschriften verbunden ist, wird behandelt in: **„Erzählungen eines letzten Romantikers“** : Fontanes "Jenseits des Tweed" und die deutschen Schottlandreiseberichte des 19. Jahrhunderts / von Maren Ermisch. - Berlin : Erich Schmidt, 2015 - 521 S. : Ill. ; 21 cm. - (Philologische Studien und Quellen ; 249). - Zugl.: Göttingen, Univ., Diss., 2014. - ISBN 978-3-503-15563-7 : EUR 98.80 [#4159]. - Eine Rezension in **IFB** ist vorgesehen.

keine Unschuld des zivilen Lebens gibt, sondern der Krieg immer nur die dunkle Facette einer Zivilisation darstellt,“ in der der Krieg in das zivile Leben hineinragt (S. 243).

Von Fontane geht Röhnert zu Benn über, den er unter dem Schlagwort *Selbstbehauptung am Nullpunkt des ‚Doppellebens‘* behandelt. Ein längerer Abschnitt über Nietzsche ist hier vorgeschaltet, bevor dann der Kriegstopos in Benns autobiographischer Prosa genauer dargestellt wird und vor allem auch dadurch ein Bogen zurück zum Anfang der Studie geschlagen wird, daß Benn als Leser von Goethes **Campagne** konturiert wird.

Etwa 35 Seiten über Benn steht dann mit 150 Seiten eine regelrechte Monographie zu Ernst Jünger gegenüber, die hier nicht mehr en detail referiert werden kann. Ernst Jünger ist selbstredend *der* Schriftsteller der Selbstbehauptung im Krieg, an dem niemand vorbei kann, der sich für das Thema interessiert. Denn Jünger Einstellung zum Krieg, wie sie sich in seinen literarischen Verarbeitungen des eigenen Kriegserlebnisses nicht nur im Ersten, sondern auch im Zweiten Weltkrieg zeigte, ist geradezu ikonisch für eine beobachtende Selbsterhaltung, die von seine Lesern oftmals als kalt oder gar zynisch empfunden wurde. Erst seit vergleichsweise wenigen Jahren läßt sich das Bild vom Kriege bei Jünger genauer verstehen, da man nicht nur die ursprünglichen Kriegstagebücher im Druck konsultieren kann, sondern auch die wohl berühmteste Schrift Jüngers, **In Stahlgewittern**, in einer hervorragenden kritischen Ausgabe vorliegt.⁶ Dasselbe gilt noch nicht für den Zweiten Weltkrieg, wo nur eine französische Ausgabe der Tagebücher vorliegt, die man als kritisch bezeichnen kann. Röhnert geht denn auch ausführlich auf die Form des Tagebuchs ein, das bei Jünger wohl das zentrale Medium der Kriegsreflexion ist. Nicht nur der Erste Weltkrieg, sondern vor allem auch der Zweite, wie er dem Diaristen Jünger erscheint, steht im Zentrum der Analyse.

Der letzte Autor, den Röhnert interpretiert, ist Peter Handke, der mit seinen Ausführungen zum Serbien- bzw. Jugoslawienkrieg teilweise auf starke Kritik gestoßen ist. Handke hatte in seinen Texte auch den Bogen zu alteuropäischen Kriegsliteratur gespannt, wenn er sich intensiv auf Thukydides berief, den großen antiken Historiker des Peloponnesischen Krieges. Darauf geht Röhnert in angemessener Intensität und genauen Lektüren ein, die indes hier auch nur dem interessierten Leser nachdrücklich empfohlen seien. Flankierend zu dieser hervorragenden Habilitationsschrift, die man vielfach belehrt und angeregt aus der Hand legt, kann vielleicht noch auf einen vom Autor herausgegeben Sammelband hingewiesen werden, der demselben

⁶ **In Stahlgewittern** / Ernst Jünger. - Historisch-kritische Ausg. / hrsg. von Helmuth Kiesel. - Stuttgart : Klett-Cotta, 2013. - 23 cm. - ISBN 978-3-608-93946-0 : EUR 84.00, EUR 68.00 (Subskr.-Pr. Bis 31.01.2014) [#3303]. - Bd. 1. Die gedruckte Fassung unter Berücksichtigung der Korrekturbücher. - 2013. - 647 S. : Ill. - Bd. 2. Variantenverzeichnis und Materialien. Fassungsvergleich und Variantenverzeichnis / Luisa Wallenwein. - 2013. - 598 S. : Ill., Faks., Kt. - Rez.: **IFB 14-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz391452371rez-1.pdf>.

Themenkreis autobiographischer Kriegsdarstellungen zugehörig ist.⁷ Jan Röhnert hat mit seiner Studie über Selbstbehauptung angesichts des Krieges ein höchst lesenswertes Buch vorgelegt, an dem zum Abschluß aber nicht nur der Inhalt und der Stil, sondern auch die bei Klostermann übliche distinguierte Form (Leinenband, Fadenheftung) sehr zu loben ist.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz414726154rez-1.pdf>

⁷ **Autobiographie und Krieg** : Ästhetik, Autofiktion und Erinnerungskultur seit 1914 / hrsg. von Jan Röhnert. - Heidelberg : Winter, 2014. - 250 S. : Ill. ; 24 cm. - (Germanisch-romanische Monatsschrift : Beiheft ; 64). - ISBN 978-3-8253-6352-9 : EUR 35.00. - Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1054034516/04>